

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1988)

Rubrik: Berichte der Bauberater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte der Bauberater

*Gemeinden Oberhofen, Spiez, Krattigen, Leissigen,
Därlichen und Unterseen*

Katharina Berger, dipl. Architektin ETH, Hünibach

Es ist nicht zu übersehen: die Bauwirtschaft hat Hochkonjunktur. Vom Standpunkt des Landschafts- und Ortsbildschutzes aus muss ich das bedauern. Weniger wäre auch hier mehr, sowohl bei der Anzahl vorgesehener und erstellter Neubauten wie auch in bezug auf die Sorgfalt bei der Projektierung und der Bauausführung.

Statistisches: Im ganzen Berichtsgebiet mussten rund 80 Baugesuche, Planaufgaben und Mitwirkungsverfahren begutachtet werden. Bei 16 grösseren und kleineren Bauvorhaben erachtete ich es als notwendig, Einsprache zu erheben. Bei zwei dieser Einsprachen konnte keine Einigung erzielt werden, die Entscheide stehen noch aus. Die restlichen Einsprachen konnten dank erzielter gestalterischer Anpassungen zurückgezogen, respektive in eine Rechtsverwahrung für ein Mitspracherecht bei Farb- und Materialwahl und wenn nötig auch bei der Umgebungsgestaltung umgewandelt werden.

Dazu kommen noch 2 Vernehmlassungsberichte, 3 Stellungnahmen, 5 Vorabklärungen, 2 Rechtsverwahrunen ohne vorhergehende Einsprachen sowie die Wahrung der Mitspracherechte aus früheren Verhandlungen. Aus all dem resultiert ein recht grosser Zeitaufwand für die Bauberatung. Ich hoffe nur, diese aufgewendete Zeit habe doch wenigstens ein Resultat, dass sich das Erscheinungsbild der Besiedlung etwas besser präsentiert, als es ohne unsere Interventionen der Fall wäre.

Für das im letzten Jahresbericht erwähnte grössere Bauvorhaben in Leissigen wurde für die Anlagen im Uferschutzbereich der Bauabschlag erteilt, dagegen erhob die Bauherrschaft Beschwerde. Der UTB bleibt mit seiner Beschwerdeantwort weiterhin im Verfahren.

Uferschutzpläne: Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens galt es, die Uferschutzpläne Gwatt bis Faulensee in der Gemeinde Spiez, den Gehweg Gelber Brunnen bis Manorfarm in Unterseen zu beurteilen.

*Gemeinden Beatenberg, Hilterfingen, Sigriswil und Thun
sowie kleine Seen im Amt Thun*

Rolf Stähli, dipl. Architekt ETH/SIA, Thun

Die Bautätigkeit im oben erwähnten Gebiet war im Berichtsjahr unvermindert hoch – eine Steigerung von ungefähr 5% gegenüber dem Vorjahr ist zu verzeichnen. Beteiligt an dieser erneuten und kurzfristig gesehen wohl letzten Zunahme waren sowohl öffentliche wie private Bauvorhaben. Die Steigerung betrifft zu einem guten Teil auch Erweiterungsbauten des Gewerbes und kleinere private Ausbauvorhaben, so dass das reale Neubauvolumen im Uferbereich gegenüber der letzten Berichtsperiode nur unbedeutend zugenommen hat.

Erneut wurden fast 180 Baupublikationen registriert. Zwölf Einsprachen wurden gegen Bauvorhaben erhoben und vier Mitberichte zu grösseren Bauprojekten oder Planungsentwürfen verfasst.

Aus dieser Vielfalt seien die Geschäfte, die eine grössere Beachtung verdienen, kurz erwähnt:

In Thun haben unsere Schritte zur Erhaltung der Parklandschaft mit dem Panoramahaus bei der Schiffländte am Bahnhof noch keinen Erfolg gezeigt. Das Gelände wurde gegen Widerstände an ein auswärtiges Konsortium verkauft. Das Planungsamt Thun und das Konsortium erarbeiten getrennt Bebauungsmöglichkeiten, unsere Einsprachen konnten nicht abschliessend behandelt werden. Die in diesem Zusammenhang bekannt gewordene Idee eines Hafens in der City, die in der Vergangenheit aufgegeben worden ist, weil sie sich nicht mehr bewährt hat, steht unserer heutigen Zielsetzung entgegen.

Ähnlich, wenn auch mit weniger Akzenten versehen, sind die Bauvorhaben des Yachtclubs Thunersee und Seestrasse gelagert, die ebenfalls die unmittelbare Uferzone betreffen. Gegen die grosse Sportanlage bei den ehemaligen Eisweihern – sie befindet sich neu im Ausführungsstadium – haben wir unsere Bedenken zur Umgebungsgestaltung bekanntgemacht; gegen den Bau der Sporthallen direkt an der Gwattstrasse aber wurde nicht opponiert.

In Merligen gibt ein im Bereich der Tanksperre liegender, unglücklicher Landverkauf der Eidgenossenschaft an einen privaten Bauinter-

senten Anlass zu rechtlichen, planerischen und ästhetischen Bedenken.

Am Rüedisberg in Gunten konnte der lokale Verkehrsverein auf der Parzelle des UTB einen willkommenen Aussichtspunkt erstellen. Mehr Schwierigkeiten ergeben sich im Delta des Guntenbaches, wo durchaus legitime Interessen im Sinne des SFG, des Landschaftsschutzes und der Nutzung der bestehenden Hotelliegenschaften harmonisch aufeinander abzustimmen sind.

Abschliessend sei erwähnt, dass unsere Bemühungen zur Erhaltung des naturnahen Ufers im Bereich Beatenbucht–Balmholz zu einer fast vollständigen Aufgabe der wilden Campingplätze geführt hat.

Mein Dank gehört Behörden, Verbänden und verständnisvollen Bauinteressierten für Verständnis und Zusammenarbeit.

Brienzerseegemeinden

Silvio Solcà, Architekt HTL, Matten b. Interlaken

Nach der Eröffnung des Teilstücks N 8, linksufrige Brienzerseestrasse, im Mai 1988, ist in den gegenüberliegenden Gemeinden etwas (Verkehrs-) Ruhe eingekehrt. Die Wohnqualität in den betroffenen Gemeinden ist spürbar besser geworden. Dafür beklagen sich die Geschäftsleute, welche vom Tourismus abhängig sind, über starken Rückgang des Geschäftsumsatzes: des einen Freud, des andern Leid.

Die Bautätigkeit in den Gemeinden ist leicht rückläufig. 62 Baupublikationen wurden registriert gegenüber 77 im Vorjahr und 67 im 1986. Dazu kommen aber noch eine grosse Anzahl kleiner Baubewilligungen.

An der Altjahrsversammlung in Niederried bewilligte die Gemeinde einen Projektierungskredit für einen Bootshafen. Im Zusammenhang mit dem See- und Flussufergesetz sollen im «Schorren» ein Rastplatz und ein Bootshafen für 30 Plätze entstehen. Die Bootsplätze beim Badeplatz und beim Schulhaus müssten zum Teil aufgehoben werden. Der Bauberater wird das Projekt mit Interesse verfolgen.

Das durch Sturmschaden stark beschädigte Ufergebiet Dittligen, Brienzen, bei der sogenannten «Chuetreichi» ist wieder hergestellt. Der

UTB hat der Gemeinde einen Beitrag an die Gestaltung der Umgebung mit Rasenplatz, Bepflanzung und Ruhebänken, geleistet. Jung und alt, Passanten und Einheimische, erfreuen sich trotz Lärm, Staub und Abgasgestank von der Hauptstrasse her, an der kleinen Ruhewiese am Wasser. Das umstrittene Bauprojekt «Fluhberg», in Brienz (die erste Baueingabe erfolgte im Juni 1984), kann die Bauherrschaft nun verwirklichen. Die Baudirektion hatte vorerst dem Bauvorhaben, Neubau Mehrfamilienhaus mit unterirdischer Autoeinstellhalle, den Bauabschlag erteilt. Die Immobilien AG Fluhberg, Brienz, hat daraufhin ein neues Projekt ohne Autoeinstellhalle eingereicht. Der Bauberater des UTB hat gegen dieses Projekt Einsprache erhoben und verlangt, dass das Bauvorhaben nur mit Einstellhalle bewilligt werden soll. An der Einigungsverhandlung mit Begehung an Ort und Stelle, hat die Baudirektion nach einigem hin und her dem Bauvorhaben den Segen erteilt. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange.

Nachdem für die verpachtete Scheune des UTB in Ringgenberg, im «Hondrich» am Burgseeli, vor zwei Jahren ein neuer Jauchekasten erstellt werden musste, hat der Pächter eine Anfrage an den UTB gerichtet für das Aufstellen eines Grünfutter-Silos. Dem Begehren konnte aus landschaftsschützerischen Gründen in der Nähe des Naturschutzgebietes nicht entsprochen werden.

Zu zwei Voranfragen musste der Bauberater Stellung nehmen:

- Umbau- und Erweiterung Hotel Bernahof, Iseltwald, und
- Umbau- und Erweiterung Hotel Bellevue in Brienz. Dem Architekten (in beiden Fällen der gleiche) konnten die Richtlinien und Erwartungen des UTB mündlich mitgeteilt werden.

In der Gemeinde Iseltwald wurde der Uferschutzplan zur Mitwirkung aufgelegt. Unser Planungsberater Ueli Steiner hat der Gemeinde seinen Mitwirkungsbericht als Ergänzung für die weitere Planung eingereicht.

Bericht des Planungsberaters

Ueli Steiner, dipl. Architekt ETH/SIA, Spiez

Raumplanung ist Voraussicht auf mittel- und langfristige Entwicklung. Dies gilt vor allem für den Landschaftsschutz. Demgegenüber stehen

sehr oft kurzfristige Interessen, welche aus unsern täglichen Gewohnheiten und Bedürfnissen resultieren und nach diesen entschieden werden. Gesetzliche Bestimmungen stossen auf passiven Widerstand, selbst aus Kreisen, welche entsprechende Volksentscheide lanciert haben.

Ein höchstmöglicher Grad persönlicher Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit wird angestrebt, obwohl die Ressourcen (Raum und Energie) immer knapper werden. Diese Erfahrungen begleiten auch die Tätigkeit des Planungsberaters.

In diesem Jahr wurden nachstehende Geschäfte bearbeitet:

Verbauungen im Raum Därligen: Die Umweltverträglichkeit wird durch die Infraconsult AG, Bern, untersucht. Es werden Kunstbauten in Ufernähe entstehen. Der UTB stellt die Dringlichkeit solcher Massnahmen in Frage.

Verbauungen Erschwanden–Hopfenbach in der Gemeinde Bönigen: Der UTB behält sich ein Mitspracherecht vor bei der Wahl und Gestaltung der Schuttdeponieplätze.

Projekt Kraftwerke Oberhasli: Die Grimselstaumauer liegt ausserhalb unseres Schutzgebietes. Der Brienzersee wird durch eine Nivellierung des Wasserstandes (Sommer-Winter) beeinflusst. Die jährlich zufließende Wassermenge bleibt mehr oder weniger unverändert. Die Geschäftsleitung erhebt vorsorglich Einsprache, da Auswirkungen der saisonal veränderten Wasserstände auf Flora und Fauna im Uferbereich unserer Seen befürchtet werden.

Zonenplan Kummli Faulensee: Der Planungsberater erhebt Einsprache gegen eine «geringfügige Zonenänderung». Die Zone mit Bauverbot ist landschaftlich von Bedeutung. Vor allem dürfte auch der rechtliche Entscheid, wann eine Zonenänderung geringfügig ist, von allgemeinem Interesse sein.

Uferschutzpläne nach SFG: Zusammen mit den Bauberatern wurden Mitwirkungsberichte zu den Planaufgaben der Gemeinden Iseltwald, Brienz, Spiez und Thun eingereicht. Generell wurden die Vorgaben der Richtpläne erfüllt. In Einigen machen örtliche Gruppen Widerstand gegen die Bestimmungen des SFG und die Uferplanung. Diese Opposition kann sich auf die künftige Entwicklung der Ortschaft äusserst nachteilig auswirken. Schon heute fehlt es an öffentlich zu-

gänglichen Ufern, und die aussergewöhnliche Bautätigkeit lässt auf eine bedeutende Bevölkerungszunahme schliessen.

Die Geschäftsleitung hat alle Richtpläne des Kantons zum SFG angeschafft. Diese können beim Planungsberater eingesehen werden.

Es muss festgestellt werden, dass noch etliche Gemeinden mit der Ausarbeitung der Uferschutzpläne sehr im Rückstand sind.

Anlässlich der Hauptversammlung der Interessengemeinschaft freie See- und Flussufer, deren Mitglied der UTB ist, wurde das Projekt Uferbereiche der Stadt Biel in Plan und Modell vorgestellt. Es besteht gute Aussicht, dass die grosszügigen Anlagen dieser Region schon bald der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen werden.